

# Radio aus dem Handgelenk

# Die Plattenplauderer vor Ort

**Original-Ton „Radio Brenner International“ ...**  
 Moderator René nimmt Moderator Dynamite-Harry den Arm: „Wie groß ist eigentlich deine Frau?“  
 „90 Zentimeter.“ — „So ist“ — „Naja“, schmunzelt Harry sonor, „Ich bin eigentlich auch nur ein Org.“

Die Überleitung für die heute heiße Scheibe ist fallen: „My little Lady“ steht ins weißblaue Firmenrot. Nachts und live 102,2 Megahertz mit wenn Bayern 3 tief



Scheinbar: „Radio-Brenner“-Staus in Sterzing

Sie sind aufgeknöpft wie Hemdkragen, aufgedreht wie junge Gisela Schlüters mit Adamsäpfeln: Die UKW-Konkurrenten im Banne der Piratenflagge.

Das doilste: „Radio Brenner“ wird sogar gehört, wenn der Sender mal wegen Stromausfall verstummt. Bernie: „Einmal waren wir stundenlang weg. Als wir wieder senden konnten, sagte ich, also wer jetzt noch dran ist und mich hört, kriegt 'ne Langspielplatte geschenkt.“

Mehr als dreißig Anrufer bombardierten prompt die Station.

Das ist Radio aus dem Handgelenk. Ein Speaker, ein Haufen Schallplatten und die Telefonnummer 00 39 47 26 57 94 — für die „Brenner“-Hörer — fertig sind die flottesten Sendungen aus Südtiroler Tälern frisch auf den bayerischen Tisch, die dem Gebührenzahler keinen Extra-Pfennig kosten!

Noch ein Zitat, aus der „Luft“ gegriffen: Sprecherin Christine haucht in die illegale UKW-Frequenz: „Und nun lassen Sie uns in den Süden schweifen, nach Italien...“

So sehr denkt sie an ihr bayerisches Publikum, daß



Aufgeknöpft wie Hemdkragen: „Dynamite-Harry“ lezt ein

sie glatt vergißt, daß sie ja im Süden, in Italien, am Mikro sitzt.

Aber wer soll da auch noch durchblicken? „Radio Brenner“ steht in Sterzing, Ecke Rathausgasse/Schwabengasse, imposant zweistöckig. Der Intendant Alfred Scholz sitzt in München, der Sendeleiter Friedrich Bretler in Innsbruck, und auch die Millionen millionenbringenden Hörer sind weit weg.

Nur die Plattenplauderer tummeln sich vor Ort. Sie müssen damit fertigwer-

den, daß in Sterzing (Fremdenverkehrslogan „Die kleine Stadt mit dem großen Angebot“) sechs Monate im Jahr Winter herrscht.

Ich treffe Dynamite-Harry mit Gattin Barbara und Tochter Kerstin in der Neustadtgasse, wo der Sterzinger Imkerbezirk gerade seinen 80-Jahre-Jubiläum-Festzug von der Trompete läßt.

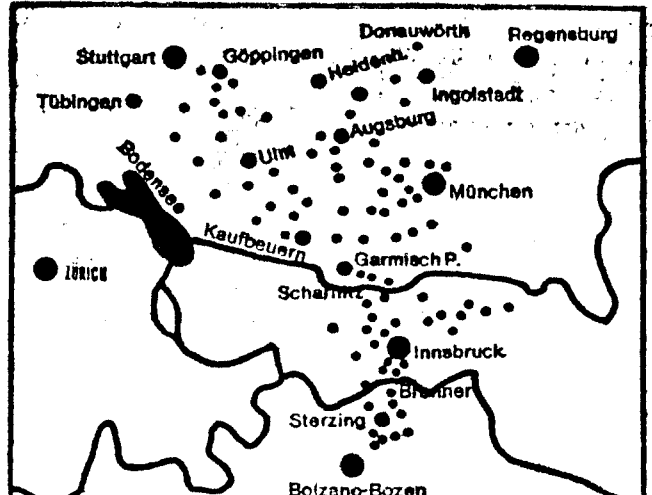
Seine Familie ist in Kufstein zu Hause. Alle zwei Wochen ist Besuchstag.

## Rund geht's

- „Radio Brenner“ 102,2 MHz**
- 5.00 — Guten Morgen heute (Musik nonstop)
  - 5.30 — Hallo Aufsteher (Morgenmagazin)
  - 8.00 — Hey Mr. Mudderman (Internationales Musikmagazin)
  - 9.00 — Music on the Air
  - 10.00 — Popshop International
  - 11.00 — Musik kennt keine Grenzen
  - 12.00 — Prost Mahlzeit (Mittagsmagazin)
  - 12.00 — Starparade
  - 14.00 — Pop nach der Sonne
  - 15.00 — RB Popmarché (zwei Stunden)
  - 17.00 — Spiel mir die alten Oldies
  - 18.00 — Pierrek Jukebox
  - 19.00 — Point
  - 20.00 — RB Radio dub

- 21.00 — Immer mit der Ruhe
- 22.00 — Dauerbrenner (zwei Stunden)
- 24.00 — Country Road
- 1.00 — Dacapo
- 2.00 — RB Nightclub (zwei Stunden)
- 4.00 — Durchgedreht

- „Radio Bavaria“ 103,3 MHz**
- 0.00 — Nonstop (sechs Stunden)
  - 6.00 — Good Morning (drei Stunden)
  - 9.00 — Nonstop (zwei Stunden)
  - 11.00 — Moderiertes Magazin
  - 12.00 — Nonstop (drei Stunden)
  - 15.00 — Bavaria live (zwei Stunden)
  - 17.00 — Nonstop
  - 18.00 — Open House Munich (zwei Stunden)
  - 20.00—21.00 Nonstop (vier Stunden).



UKW-Strahlen nach Norden: Die Karte zeigt, wo die „Piraten“ überall empfangen werden

Strohwitwer Harry Trap-  
pichler, 32, Österreicher mit  
Geburtsort Wyoming in Tex-  
as, rührt schwärmerisch in  
seiner Kaffeetasse: „Wir  
machen nicht Radio für,  
sondern mit den Leuten. So  
verstehe ich das Medium.“

Er macht momentan acht-  
zehn (!) Stunden Programm  
am Tag. Er nennt sich Mr.  
Dynamite, weil er den  
Menschen Lunte machen  
will.

Und der Harry ist heile!

„Kennen Sie die Adresse  
von Peter Maffay?“, wurde  
er neulich nachts von ein-  
nem Fan gefragt. Er mußte  
passen.

„Soll ich Ihnen die  
Adresse verraten?“

„Nea, nea“, stoppte Har-  
ry den Anrufer. „Den Trick  
kann ich — Du gibst mir die  
Wirklichkeit Deine Adresse  
und hoffst, daß Dir die hübs-  
chen Girls die Bude ein-  
rennen...“

Wie hauteng der Kontakt  
in die Ferne ist, hat die  
blonde, blauäugige Sexy-  
„Brennerin“ Marion alias  
Maria Kohlhuber, 32, erlebt.

Eine Verehrerin in Für-  
stenfeldbruck, seit 25 Jah-  
ren verheiratet, schickte ihr  
ein saftiges Tonband. „Mei-  
ne Live-Sendung für Sie“,  
beginnt es. Es folgen int-  
lime Beichten, fortpflanzleri-  
sche Klänge und immer  
wieder dieses gestöhnte  
„Geliebte Marion, oh,  
Du...“

Die bisher einzige Höre-  
rinnenpost, die keine Chan-  
ce hat, über den Äther zu

gehen. Denn Politik und  
Sex sind tabu. Ätherwel-  
lenpiraten sind anständige  
Leit!

Schwenk auf die Konkur-  
renz, sanfte Drehung der  
UKW-Nadel nach rechts auf  
103,2 Mhz — „Radio Bavaria  
International“. Wie funny  
wird dort gefunkt?

Johannes Lüders, der sich  
als seinen talentiertesten  
Deejay (Pseudonyme Jo  
Frank) selbst engagiert hat:  
„Meine Telefonspiele kom-  
men immer an. Ich nehme  
irgendwelche Geräusche  
auf, spiele sie ab und frage  
— was ist das?“

Sein erfolgreichstes Rät-  
sel-Geräusch war die Klo-  
settspülung von der Her-  
rentoilette im „Citta 2000“  
unter seinem „Studio Mün-  
chen“...

Übrigens, der Herr Lü-  
ders verabscheut die Voka-  
bel Piraten. „Wir nutzen ein  
technisches Phänomen aus,  
das ist alles“, betont er  
und meint damit das „Hin-  
tertürl“ in den Alpen, wo  
die Sender glüh'n.

Warum soll nicht eine  
private Radiostation in Ita-  
lien für eine Würstbude an  
der Leopoldstraße wer-  
ben?

Alfred Scholz, der sich  
sein „Radio Brenner Inter-  
national“ zugelegt hat wie  
andere ein chices Zweit-  
Auto, redet sogar dem  
Bayerischen Rundfunk ins  
Gewissen: „Der Werbeku-  
chen ist so groß, da kann  
jeder ein Stück abbekom-  
men. Schluß damit, daß  
sich nur einer daran tot-  
frißt!“



Hautengen Hörerkontakt: Saftiges Tonband für Marion



# Ziel: 8 Millionen Hörer, aber noch ist's wie beim Ölsuchen

Deutschlands erster Rundfunkintendant, der sich selbst gewählt hat, läßt bitten...

Ein Bungalow unter Eichen in der Münchner Gelselgaststraße. Ein schneeweißer Pudelpudel bellt. Hinter der Haushälterin taucht Mr. Radio Brenner in der Tür auf.

„Lassen Sie uns was essen gehen, damit uns das Telefon nicht ewig stört“, schlägt er vor: Alfred Scholz, 62, Schütze, 70 Kilo „privates Sendungsbewußtsein“, 1,70 Meter, braune verschmutzte Augen. Der „Neckermann macht's möglich der Ätherweilen“, der in Bayern die Medien-Uhren anders gehen läßt.

„Kriegen Sie wenigstens Ihren Sender ohne Rauschen 'rein?“ Ich deute auf sein Autoradio.

## „Ich bin kein Waisenknabe“

„Bloß das nicht!“ lacht er. „Bisher ist doch alles improvisiert — reine Testbohrungen wie beim Ölsuchen. Wir senden aus der Reise-schreibmaschine. Wenn's richtig losgeht, ist unsere Senderanlage groß wie ein Wohnzimmer, verstehen Sie?“

Außerdem — sein Autoradio sel kaputt.

Er drückt die Casettentaste. Er hat sich eine 90-Minuten-Sendung des Österreichischen Rundfunks

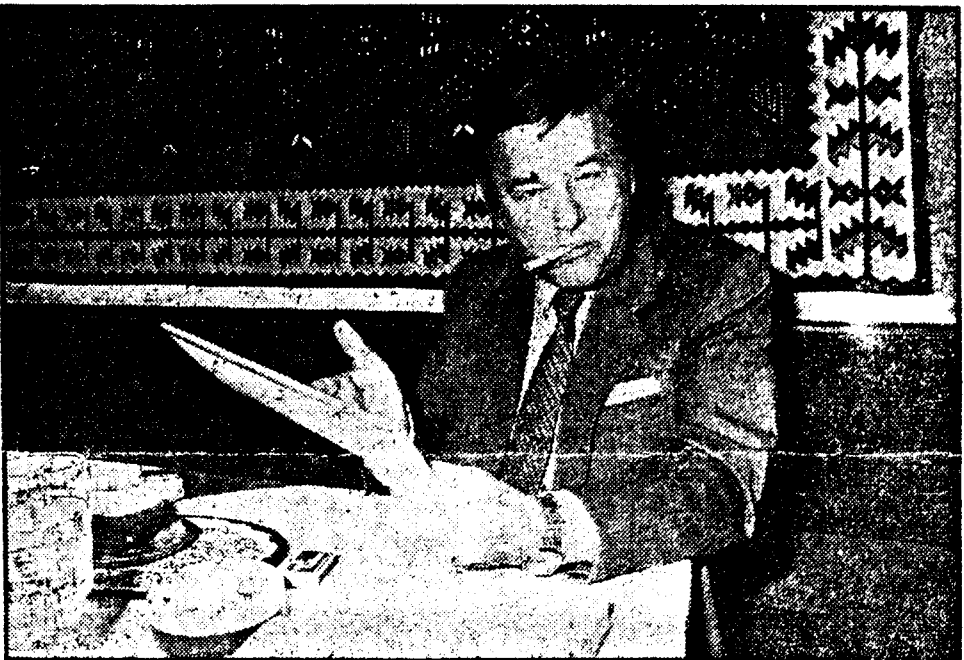
mitgeschnitten, die sein Lebenswerk würdigt.

Neunzig Minuten über Alfred Scholz, den Komponisten und Dirigenten der klassischen Musik...

Zum Glück dauert unsere Fahrt nur ein paar Minuten. „Das klingt ja wie ein Nachruf“, sage ich.

Er nickt. „Ist es auch. Denn seit zwei Jahren gibt es für mich nur noch Radio Brenner, Radio Brenner!“

Im Grünwalder jugoslawischen Restaurant schüt-



Komponierte „Lauter Gauner“: Alfred Scholz kennt jetzt nur noch Radio, Radio, Radio

telt er muntere Sätze aus dem Ärmel.

Alfred über Alfred: „Wer mich als geistigen Waisenknaben einschätzt, täuscht sich gewaltig. Ich bin doch nicht auf der Brennsuppe dahergeschwommen!“

Scholz über Scholz: „Ich serviere der Industrie ein spektakuläreres Geschäft als die russische Erdgasleitung.“

Alfred Scholz privat: „Ich bin ein bescheidener

Mensch und leiste mir gerade mal gute Hotels.“

Herrliche Töne sind seine Welt. Als Sohn eines Deutschen und einer Tschechin studierte er in Prag Musik, Violine. 500 klassische Langspielplatten hat er dirigiert, produziert, verlegt.

Wer möchte die 500 LP's nachzählen?

Er ist Komponist. Tangos und Kaffeehausmusik. „Asco“ heißt nicht sein Hund, sondern sein Musik-

verlag. Noch bis 1979 gab er so viele Violinkonzerte zwischen Helsinki und Madrid, wie, das Jahr Tage hat: 365.

Er wechselte seine Orchester und Länder wie Hemden. Zwei Jahre Amerika, etliche in Südafrika. Auch die Londoner Symphoniker hörten auf seinen Stab.

Ein Karajan also. Nur nicht ganz so telegen.

Auch ein Musical hat er geschrieben, das die 200. Vorstellung bereits hinter sich hat. Sein Titel: „Lauter Gauner“.

Jetzt, am 26., gehen seine „Gauereien“ in Innsbruck in die zweite Saison.

Wie kommt der „Gauuner“ Komponist aufs Piratenschiff im Südtiroler Gletschermeer?

Ein Schweiß-Grienen. „Ich habe erkannt — Geldverdienen ist heutzutage nur mit Medien möglich.“ Mit neuen Medien.

Könnte man den eigenen Funkturm auf der Alm auch psychologisch sehen? Die Errichtung, noch dazu pikard und piratös, eines überdimensionalen Phallus?

„Klar doch. Ich habe ein Kind gezeugt. Nur über meine Leiche würde ich es hergeben. Alles habe ich in die Zeugung rein gesteckt, sogar das Vermögen meiner Frau — bedenkenlos!“

Er fuchtelt mit den Händen, als würde er eine bisher unvollendete Schicksalsinfonie von Alfred Scholz dirigieren.

## Umsetzer auf die Berge

Mit wievielen Hörern rechnet er, wenn seine „Gute-Laune-Brennerei“ auf voller Flamme und mit Werbespots für 45 Mark die Sekunde in den Himmel lodert?

„Wir werden auch noch in Italien genug Umsetzer auf die Berge knallen, so daß wir ganz Kärnten, den Wörthersee, miteinfassen. Wir senden zwei Programme, eines mehr regional, das andere rein auf Bayern gezielt. Tja, acht bis zehn Millionen Hörer wie der BR werden wir bequem haben.“

In London gibt es bereits „Radio Brenner U.K.“ mit meterhoher Neonreklame. In Hollywood, allerdings in dem im Staat Florida, gibt es „Radio Brenner U.S.A.“. Mit Funk- und Fernseh-Studios.

Und Anfang Oktober eröffnet „Alfred-Scholz-Radio“ seine Niederlassung in München.

Eigentlich hat Mr. Brenner nur ein Problem: einen brennenden Slogan für seine Welle.

Er läßt die Fäuste fliegen, als wäre er Scholz, Bubi: „Na, das ist doch was! Jeder tz-Leser soll mitmachen. Was reimt sich zündend auf ‚Radio Brenner‘? Wir haben mal was mit Hannibal und seinen Elefanten gehabt, aber das war nichts. Also — ich zahle tausend Mark Belohnung, wer mir die Superidee bringt! Die Zeitung kann das ja an mich weiterleiten!“

Fazit von fünf Fortsetzungsfolgen: Es wird noch viel und laut von Alfred Scholz und den anderen UKW-Einmarschierern zu hören sein. Zwischen 100 und 104 Megahertz.

Das Schlachtgetümmel der Poppiraten nimmt kein...

... Ende

Neue presse

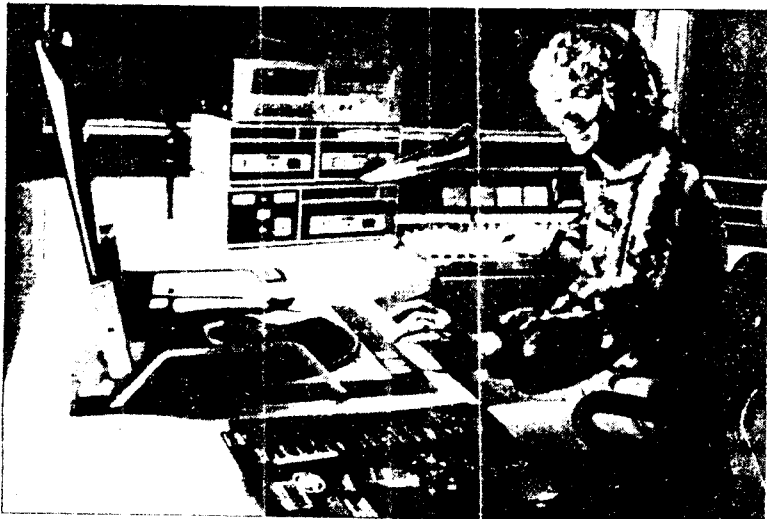
Nr. 18 / 21. Jahrgang / 27. April 1984

## Nach Großbrand

# Radio Brenner gibt nicht auf

(M. S.) AUGSBURG. Wer jetzt auf der Frequenz UKW 104 Megahertz Radio Brenner hören möchte, der sucht vergeblich. Der Grund: Ein Großbrand zerstörte die gesamte Sendeanlage auf der Südtiroler Flatschspitze. Der Privatsender, der sein größtes Hörer- und Werbegebiet im Raum Augsburg hat, wird frühestens in zweieinhalb Wochen wieder mit voller Leistung in Betrieb sein. WILFRIED HAMPE, Ge-

schäftsführer und Präsident der Radio Brenner International AG: „Der Sachschaden beläuft sich zusammen mit dem Umsatzausfall auf etwa 1,2 Millionen Mark. Frühestens am nächsten Samstag kann von uns eine provisorische Sendeanlage aufgestellt werden.“ Die Ursache des Feuers ist noch ungeklärt, ob es sich dabei um einen technischen Defekt oder um Brandstiftung handelt, muß noch untersucht werden.



In Rahmen einer eigenen Wintersport-Sendung informiert Radio Brenner seine Hörer in Südbayern und Nordtirol auch über die Wintersport- und Winterurlaubsmöglichkeiten in Südtirol. Im Bild: Eines der modern eingerichteten Sendestudios des Privatsenders in Sterzing.

## Ein Privatsender, der über die Grenzen reicht und Urlauber informiert

Flotte Unterhaltungsmusik, unterbrochen von Magazinsendungen mit aktuellen Nachrichten sowie Tips für Autofahrer und Urlauber klingt aus dem Autoradio, wenn man auf der Strecke von Augsburg oder München über Garmisch-Partenkirchen nach Innsbruck und weiter über den Brenner nach Südtirol fährt. Es ist das Programm von Radio Brenner, eines deutschen Privatsenders mit Sitz in Sterzing, dessen Sendungen vor allem auf die Hörer in Nordtirol und Südbayern abgestimmt sind sowie auf die Wünsche der Urlauber, die diese Gebiete sowie Südtirol durchreisen. Während fast alle deutschsprachigen Privatsender in Südtirol nur den Südtiroler Markt selbst bearbeiten, spricht Radio Brenner eine viel größere Hörerschaft an. In Süddeutschland und Nordtirol bis zum Brenner ist dieser Sender auf Frequenz 104 MHz zu hören, südlich des Brenners bis kurz vor Bozen hingegen auf der Frequenz 89,4 MHz. Die Südtiroler Urlaubszeitung hat sich bei dem Geschäftsführer der Radio Brenner - International AG, Dr. Karl Berger, über diesen interessanten Sender informiert.

**SÜDTIROLER URLAUBSZEITUNG (SUZ):** Herr Dr. Berger, wer ist Radio Brenner, und wie arbeitet dieser Sender?

**DR. BERGER:** Unser Sender wurde 1981 von einer mit ausschließlich deutschem Kapital finanzierten Gesellschaft errichtet. Wir wollen ein anspruchsvolles Programm moderner Unterhaltungsmusik, gemixt mit aktuellen Informationen, bieten. Damit sprechen wir vor allem jüngere Hörer an und solche, die sich jung fühlen. Wir haben damit eine neue Art des Radiomachens nach den Vorbildern von Radio Luxemburg und manchen amerikanischen Rundfunkstationen eingeführt. Unser Programm geht ab von den starren Schematas, mit denen in den öffentlichen Rundfunkanstalten produziert wird, und soll durch die lockere und humorvolle Form der Präsentation die Hörer ansprechen und bei der Programmgestaltung selbst miteinbeziehen.

**SUZ:** In Südtirol gibt es bereits mehrere private deutschsprachige Rundfunksender, die sich jedoch meist finanziell mehr schlecht als recht durchschlagen. Wie sieht die Zukunft aus für Ihren Sender?

**DR. BERGER:** Radio Brenner spricht einen anderen und wesentlich größeren Markt an als die Südtiroler Privatsender. Wir bedienen ja nicht nur Südtirol, sondern vor allem Nordtirol und den süddeutschen Raum. In Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland sind ja Privatsender bis auf weiteres nicht zugelassen. Die werbetreibende Wirtschaft ist eher lange mit dieser Situation unzufrieden, weil die Werbemöglichkeiten sowohl quantitativ als auch qualitativ nicht ihren Wünschen und Anforderungen entsprechen. Da unser Privatsender weit flexibler ist und auch sehr kurzfristig auf die Notwendigkeiten und Wünsche der Kunden eingehen kann, hat er deshalb ausgezeichnete Marktchancen.

**SUZ:** Hat Radio Brenner eine Bedeutung für den Südtiroler Fremdenverkehr?

**DR. BERGER:** Die Südtiroler Gäste kommen zu mehr als zwei Drittel aus Deutschland und Österreich, wobei der überwiegende Teil der Deutschen aus Süddeutschland kommt. Gerade hier wird Radio Brenner in weiten Teilen gerne gehört. Wir informieren unsere Hörer u. a. auch regelmäßig über Südtirol, was dem Fremdenverkehr in unserem Land sicherlich zugute kommt.

**SUZ:** In den letzten Wochen gab es Polemiken über die Errichtung von zwei privaten Sendeanlagen — eine von Radio M 1, und die andere von Radio Brenner selbst — am Schwarzenstein im hinteren Ahrntal. Wie ist Ihre Stellung dazu?

**DR. BERGER:** Wir sind für eine Gleichberechtigung aller Privatsender. Deshalb haben wir nach Radio M 1 auf dem ideal gelegenen Schwarzenstein ebenfalls eine neue Sendeanlage errichtet. Wir haben uns jedoch der Entscheidung des Bezirksrichters bereitwillig gebeugt, als dieser nicht nur die Einstellung der Anlage von Radio Brenner, sondern auch jene von Radio M 1 verfügte.

Wir unterstützen die Forderung der Naturschützer, daß durch die Errichtung von Privatsendern keine Schädigung der Umwelt erfolgen darf. Der bei der Versorgung von Radio M 1 erfolgte Absturz von Ölfässern ist ein höchst bedauernder Vorfall, der unserer Meinung nach hätte vermieden werden können, wenn man sämtliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen hätte, die beim heutigen Stand der Technik durchaus möglich sind — so z. B. der Einsatz von schlagfesten Spezialfassern, die nicht aufbrechen.

Wir meinen, daß der internationale Informationsaustausch auch bei den elektronischen Medien gefördert werden sollte und daher die überregionalen Privatsender eine wertvolle Funktion ausüben. Die Landesregierung sollte somit denselben einen ausreichenden Spielraum gewähren.

Die Landesregierung sollte daher einigen wenigen Privatsendern die Möglichkeiten einräumen, von einigen hoch gelegenen Stellen aus zu senden, wobei natürlich sämtliche Auflagen des Landschafts- und Naturschutzes erfüllt werden und entsprechende Garantien geleistet werden müssen. Dies setzt auch voraus, daß die Landesregierung die heute bestehenden Lücken in der Raumordnungs- und Landschaftsschutzgesetzgebung schließt.

**SUZ:** Wie sehen die Programme und Pläne von Radio Brenner für die Zukunft aus?

**DR. BERGER:** Seit diesem Oktober bieten wir ein stark verbessertes Programm, das bei den Hörern auch sehr gut ankommt, da es musikalisch ausgewogen ist und mehr Nachrichten bringt. Seit 1. Dezember d. J. läuft auch eine neue Sendereihe über den Wintersport, die bis 31. März dauert. So wird in dieser Zeit jeden Donnerstag von 18-19 Uhr eine Spezialsendung über den Wintersport ausgestrahlt, während täglich bei den normalen Magazinsendungen aktuelle und interessante Wintersportnachrichten und -tips gegeben werden. Für den Südtiroler Fremdenverkehr bietet sich damit auch ein sehr attraktiver Rahmen für gezielte Werbefunktionen, und wir rechnen hier mit der Mitarbeit der Südtiroler Verkehrsorganisationen.

# Radio C — der heiße Sound aus Südtirol

Grenzland-Post, Weiden  
17. Mai 1985

## Junge fetzige Musik jetzt auch im Weidener Kabel auf Frequenz 89,2

Radio C ist eine von drei privaten Radiostationen, die das Hirschauer Elektronikunternehmen Conrad derzeit in Südtirol betreibt.

Rund 1,5 Millionen Menschen (in drei Ländern) schalten täglich einen der drei Conrad-Sender ein. Radio 104 (ein typisch deutschsprachiger südtiroler Sender) und Radio Rosengarten (ein italienischsprachiger Sender) sind die Namen der beiden anderen Conrad-Stationen. Alle drei sind in Norditalien, Teilen Österreichs und Süddeutschland zu hören.

Anfang 1984 beschloß der Hirschauer Unternehmer Klaus Conrad, sich stärker im Bereich der »Neuen Medien« zu engagieren. Er ging davon aus, daß es in absehbarer Zeit in Europa zu einer Liberalisierung der Rundfunkgesetze kommen würde. Privatradio bzw. Privatfernsehen würde in den nächsten Jahren selbstverständlich sein.

Davon ausgehend, entschied man sich für das Engagement in Südtirol. Man wollte Erfahrungen sammeln, und vor allem neue Techniken und Geräte testen.

Zwei bestehende Stationen (Radio Rosengarten und Radio 104) wurden gekauft und innerhalb rund 6 Wochen so verstärkt, daß beide Sender in Südtirol flächendeckend, und in Teilen Nord- und Osttirols zu hören sind.

Zusätzlich wurde im Mai '84 eine vollkommen neue Radiostation aufgebaut: Radio C, ein Zielgruppen-sender für junge Leute. Radio C ist nicht nur in Südtirol, sondern auch in weiten Teilen Süddeutschlands zu hören.

### »Conradeigene Richtfunkstrecken«

Die Studios für alle Sender befinden sich in Bozen, die Signale selbst werden über »conradeigene« Richtfunkstrecken auf verschiedene Berge und Umsetzeranlagen Südtirols gesandt und dort ausgestrahlt.

Einer der Haupt-Sendepunkte ist ca. 10 km hinter der österreichisch-italienischen Grenze. Der Berg Hühnerspiel bei Gossensass, auf dem Conrad in einer Höhe von 2740 m Sendeanlagen installierte.

Seitdem ist Radio C in Stereoqualität in weiten Teilen Süddeutschlands (München, Augsburg, Ingolstadt) zu hören, sowohl im Autoradio als auch im Kofferradio und in der Heimanlage.

Bereits im September 1984 konnte man in der Zeitschrift »Video-Wissen« lesen, daß laut einer Umfrage des Bayerischen Rundfunks bereits 36 % aller Jugendlichen im Süden des Freistaats den Conrad-Sender Radio C anstelle der öffentlich-rechtlichen Sender hören.

Einen Monat später wurden die beiden anderen Conrad-Radiostationen ebenfalls per Signal zusätzlich in Richtung Bayern geschickt.

### Positive Berichte in der deutschen Presse

Daß ausgerechnet ein Unternehmer aus der Oberpfalz Medienschichte in München schreibt, erstaunte viele.

Positive Berichte über die Rundfunkaktivitäten der Conrads sind quer durch die deutsche Presse zu lesen.

Hörzu, tz, Frankfurter Allgemeine, Münchner Merkur und Handelsblatt sorgten dafür, daß Hirschau plötzlich in aller Munde ist. Als Ort, von dem aus die derzeit zweitgrößte private deutschsprachige Radiokette aufgebaut und gelenkt wird.

Die CSU-nahe Hans-Seidel-Stiftung schrieb in einem ihrer Informationsblätter:

»Radio C als Frankenstein der Medienszene? — Dieses Bild ist schwer aufrecht zu erhalten. Der Gang nach Südtirol geschah zu einer Zeit, als die Mediensituation in Bayern noch keine privaten Initiativen zuließ. Das wird sich 1985 ändern. Sollten sich die Männer hinter Radio C entschließen, in Bayern selbst aktiv zu werden, ist den Konkurrenten zweierlei zu wünschen. Entweder bessere Nerven oder ein besseres Programm.«



Gesteuert wird das Radio-Engagement des Hirschauer Unternehmens von Werner Conrad (24), der von München aus die Programme für die drei Stationen zusammen mit einem kleinen Team erstellt.

Im Handelsblatt stand zu lesen:

»Vom Berg Hühnerspiel wird nach Bayern gesendet. — Internationale Pop- und Rockmusik rund um die Uhr, ein wenig garniert mit Informationsbeiträgen, so lautet das Rezept, mit dem die Macher von Radio C die werblich interessante Zielgruppe der 14- bis 34-jährigen ansprechen wollen.« ... und: Radio C bemühe sich, bei seinen Hörern ein Bewußtsein für kommerzielles Radio zu schaffen. »Der Hörer soll wissen, wer sein Programm finanziert und seine Dankbarkeit den Sponsoren gegenüber möglichst zum Ausdruck bringen.«

Aber die Konkurrenz schläft nicht. Der Bayerische Rundfunk scheint den Kampf um Hörer und Werbemillionen aufgenommen zu haben. Er setzt dabei auf beliebte Moderatoren. Supermase Thomas Gottschalk (»Na sowas!«) und Günther Jauch (»B3-Morgentelegramm«) machen ab Herbst 1985 erneut Boulevard-Radio. Thomas Gottschalk in der tz, München: »Es ist einfach ein Ärgernis, wenn in jedem besseren Münchner Schuhgeschäft 'Radio C' gespielt wird. Ich gönne den ja, glaube aber, daß der BR mit seinen technischen Mitteln ein besseres Programm machen kann als die in ihrer Gletscherspalte.« Deshalb wollen beide ab Oktober '85 vier Stunden viel Musik und flotte Sprüche über den Äther schicken.

### Experten in Sachen »Privatradio«

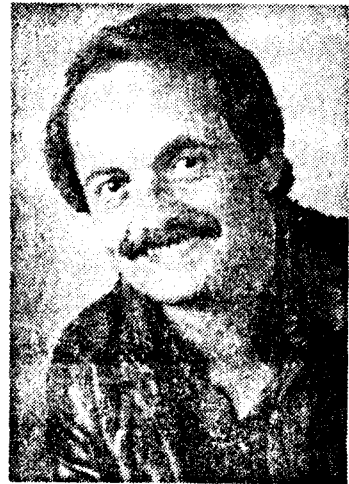
Seit in Bayern das Medienerprobungsgesetz (MEG) in Kraft trat, — es sieht die Genehmigung und den Betrieb von privaten Radio- und Fernsehstationen in Bayern vor — bemüht sich Conrad Electronic zusammen mit 23 anderen Anbietern. Privatradio in München zu verwirklichen.

Nachdem derzeit private Radiostationen mit Antennenausstrahlung in Bayern noch nicht in Betrieb sind, sind die Hirschauer begehrte Experten in Sachen »Privatradio«. Eine große Auswahl hochkarätiger

Politiker und Medienexperten sind oder waren Gast in den Conrad-Radiostudios in Bozen. Wie die Grenzland post erfuhr, wurden in Vorbereitung auf die kommenden Privatradiostationen in Nordbayern Mitarbeiter aus Weiden und Amberg eingestellt. Sie werden derzeit in den Studios von Conrad ausgebildet.

### Empfang in Weiden

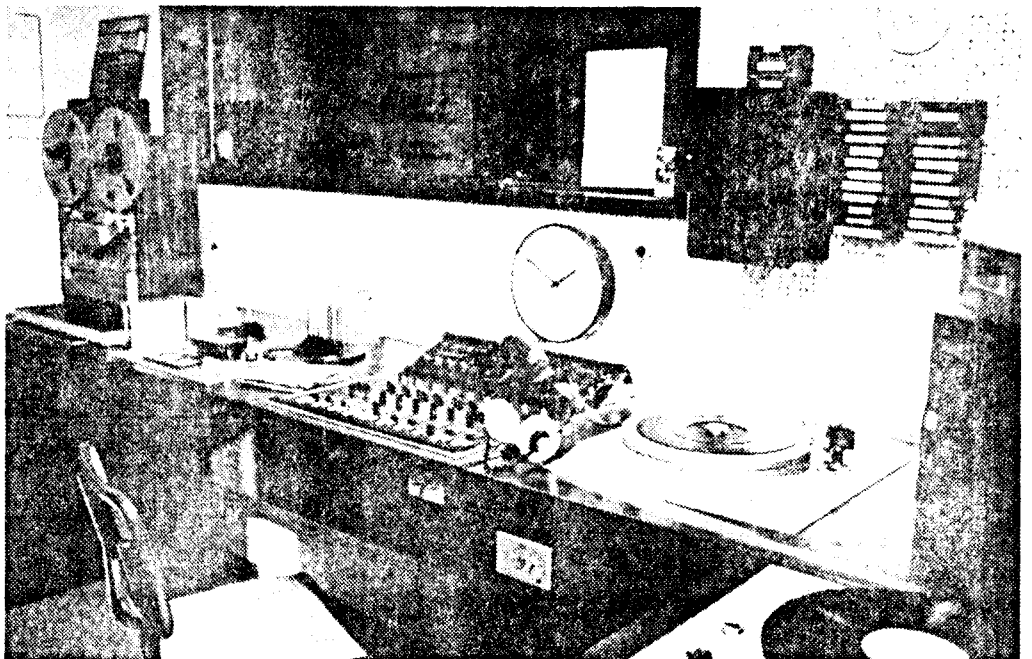
Die Einwohner von Weiden können, soweit sie an das Kabelnetz der Deutschen Bundespost ange-



Verantwortlich für den technischen und den juristischen Teil des Unternehmens ist der Weidener Gert Rippl, der quirlige, mit allen Vollmachten ausgestattete Chef-Kopf der Firma.

geschlossen sind, seit Dienstag vergangener Woche Radio C, made in Hirschau, empfangen.

Der Empfang ist z. Z. jedoch aufgrund der großen Reichweitenentfernung (Hühnerspiel, Südtirol, bis Weiden) nur in Mono-Qualität möglich.



Sendestudio von Radio C



Die Werbekunden macht das Team von Radio C

Der Rest ist Genesung und Langweile

Foto: Radio C

## Kommerzfunk rund um die Uhr

### Radio C

„Hallo, Radio C ist da!“ Na, wenn das keine Freude ist! Ein neuer Sender „von Bozen aus Italien zu Euch nach Hause“ bedeutet seit gut acht Wochen ganz Bayern mit Non Stop lauer Musik. Und wendet sich primär gar nicht einmal an die Hörer – so ehrlich ist man neuerdings in der Südtiroler Fern-Radio-Szene: Teure Werbeanzeigen trommeln in den Münchner Tageszeitungen für die Station.

Aber wer gedacht hatte, die groß gedruckte Telefonnummer wurde direkt in den Senderraum führen, hat sich getäuscht: „Auch Müller Ludescheid bucht Werbung bei Radio C – mit Erfolg. Mehr darüber bei Radio C – Funkwerbung!“

Die Funkwerbung sitzt in München. Ebenso wie der finanzielle Träger. Der Elektronik Versand Conrad GmbH, Sitz Schillerstraße, Einkaufsquelle Elektrogeräte per Katalog, katapultierte sich mit technischen Erfahrungen, einer Menge Geld und Ehrgeiz an die Spitze der alpenländischen Radio Multis im Kleinformat. Fast alles, was nach Antenne und Studio ausschaut, wurde aufgekauft – Radio Rosengarten, ein italienischer Pionier, Radio 104. Der Einsteig bei Radio Brenner wurde riskiert. Mit all dem Geld setzte man sich auch politisch ins gemachte Nest. Und hofft, noch möglichst lange als Monopol Radiowellen nach

Nürnberg schicken zu können.

Die Werbekampagne läuft. Musik rund um die Uhr wird vom Plattenspieler genudelt. Die Moderation hält sich schläfrig in Grenzen. Erst langsam kauft man einige Moderatoren aus der Privatradioszene auf. Sie erweisen sich nicht als besonders originell. Der eine oder andere tut sich da schon mal beim Aussprechen englischer Wörter schwer. Kurzent schlossen fordert er das Publikum auf: „Versucht das doch mal auszusprechen. Ist gar nicht so einfach.“ Anscheinend. Und weil es gar so schwierig ist, schaffte die Geschäftsführung kurzerhand Abhilfe: Im Rahmen einer „internationalen“ Kooperation mit dem US-Radio „97 Rock“ aus Houston/Texas, quatschen ab November auch die texanischen Discjockeys „Moby“ und „Matthews“ über die Radio C Antenne. Und wenn alle Stricke reißen, muß irgendein italienischer Sunnyboy herhalten und in bestem südländischen Temperament die Mikrophone zum Pfeifen bringen. Weil er so laut hineinschreit.

Wie bei all den Flickschustereien und muhseligen Rettungsversuchen der Rest an inhaltlichem Programm aussieht, ist einfach erklärt. Zwischen „Hey Baby“ und Donna Summer meldet sich „XX“, der Lüftungsspezialist, zu Wort. Und weil trotz aller Versuche, Werbung en masse aufzutreiben, die Branche wohl noch etwas zurückhaltend reagiert, folgt nach fast jedem zweiten Satz ein gestöhnter Jingle, der irgendwo nach „Radio C“ klingen soll. Hauptbeschäftigung jedoch: „Der Sender, der das Gewinnen leicht macht!“ Ein Gewinnspiel jagt das andere. Da werden Buchstaben gesucht, Fragen über das Radio sollen beantwortet werden, zum Beispiel: „So ein Sender mußte her – Ja – Nein?“, oder Aufkleber verlost.

Ob Radio C allerdings selbst als

Gunst und Beliebtheit hervorgeht, bleibt ungewiß. Am Geld liegt's wohl nicht. Aber wehe, in Bayern pocht jemand auf Qualität. Und gibt sich nicht mit platter Musik zufrieden. Und macht Radio in München, wie es in dem am 1.1.1985 in Kraft tretenden Bayerischen Medienerprobungsgesetz ausdrücklich vorgesehen ist. Dann ist's aus mit: „Dreh auf, bleib drauf!“ Dann lautet der coole Spruch – um auf demselben Niveau zu bleiben – wohl eher: „Radio C – Oh weh!“ S Endros

Stadtzeitung  
Münchner Magazin  
8. 11. 84